



Pädagogische Konzeption Kindertageseinrichtung Pusteblume,

Leiter: Tobias Hecht
Anton-Graff-Straße 9
01309 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 4593810
E-Mail: kita-anton-graff-strasse-9@dresden.de

Inhalt

Einleitung	3
1. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	4
1.1 Rechtliche Grundlagen	4
1.2 Unser Träger	5
1.3 Lage der Einrichtung	5
1.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
1.5 Gruppen- und Raumstrukturen	6
1.7 Unser Team	8
1.8 Qualitätsentwicklung	8
1.9 Speisenversorgung	9
1.10 Öffnungs- und Schließzeiten	9
2. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	9
2.1 Bildungsverständnis	9
2.2 Inklusion – Chancengleichheit	11
2.3 Eingewöhnung	12
2.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	13
2.5 Gestaltung von Räumen	15
2.6 Gesundheitsförderung	15
2.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung, Kinderschutz, Beschwerdelegung	17
2.8 Schulvorbereitung	21
2.9 Kulturelle Bildung (optional)	21
2.10 Kooperationen und Vernetzung	22
3. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	23
3.1 Elterngespräche	24
4. Anlagen	26
4.1 Verhaltenskodex	26

Einleitung

„Ein Kind ist wie eine Blume, jedes will anders gepflegt sein, die eine braucht fetten Boden, die anderen mageren, die eine braucht viel Licht, die andere kann's gar nicht vertragen, die eine braucht viel Wasser und die andere wenig, einige blühen schnell, die anderen langsam- da gilt es eben Unterschiede machen, und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner Natur behandelt“

Emil Trommel



1. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

1.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbrochure zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

1.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

1.3 Lage der Einrichtung

Wir sind eine Kindertageseinrichtung in städtischer Trägerschaft. Die pädagogischen Fachkräfte handeln im Bewusstsein, im Blick der Öffentlichkeit zu stehen.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in zentraler, ruhiger Lage im Ortsteil Striesen- Süd. Sie ist verkehrsgünstig gelegen und mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmittel gut zu erreichen. (Buslinien: 63 und 64, Bahnlinien: 1,2,4, 10 und 12)

Der in unmittelbarer Nähe befindliche „Große Garten“ bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten für Naturbeobachtungen. Durch die verkehrsgünstige Lage werden Lernorte, wie der Waldpark, Dresdner Heide, Bibliothek Johannstadt und das Seniorenwohnheim am Großen Garten in die pädagogische Arbeit eingebunden.

Die 6. Grundschule und der dazugehörige Hort sind unsere direkten Nachbarn.

Park- und Halteplätze stehen nur begrenzt zur Verfügung. Das ausgewiesene Halteverbot sollte beachtet werden.

1.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Basierend auf den Erkenntnissen der frühkindlichen Forschung, welche Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung erkannt hat, bestimmt ein bedürfnisorientiertes pädagogisches Konzept das Leben in unserer Kindertagesstätte.

Kinder sind Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung. Das Kind nimmt die Welt auf seine eigene Weise wahr und erkundet diese durch selbstständiges Handeln. Es wächst zu einem kompetenten Wesen heran, welches selbst Entscheidungen treffen kann und nicht durch vorgegebenes Wissen geprägt wird. Dem Kind die Freiheit zu geben, selbst zu entscheiden, was, wann, wo und mit wem es lernen und spielen möchte, bedarf eines intensiven und stetigen Austausches und stellt einen wachsenden Prozess dar. Kinder sollen Freiheit nicht nur erfahren, sondern auch dazu befähigt werden, verantwortungsvoll in einem Gemeinschaftsgefüge damit umzugehen.

Wir sehen bedürfnisorientierte Arbeit als eine Haltung der Erwachsenen, welche Kinder unterstützt, ihren eigenen Weg zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind offen für neue Blickwinkel und Perspektiven. Wir lassen Entscheidungen der Kinder zu, damit sie lernen, Entscheidungen selbst zu treffen in Verbindung mit der Übernahme von Verantwortung und Konsequenzen. Klare Strukturen im Tagesablauf unterstützen dabei alle Beteiligten.

Um Bildungsthemen der Kinder aufzugreifen, mit ihnen gemeinsam zu forschen und auf Entdeckungsreise gehen zu können, ist Projektarbeit ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

1.5 Gruppen- und Raumstrukturen

In unserer Kindertageseinrichtung können Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Zurzeit stehen 8 Krippenplätze ab dem 2. Lebensjahr und 72 Kindergartenplätze inkl. 2 Integrationsplätze zur Verfügung.

Die Plätze verteilen sich auf 4 verschiedene Themenbereiche, wobei auf der unteren Etage 40 Kinder und in der oberen Etage 40 Kinder aufgenommen werden können. Jedes Kind findet seinen persönlichen Platz in einem Themenraum und ist einer Bezugserzieherin zugeordnet. Bei der Aufnahme der Kinder erfolgt aus organisatorischen Gründen eine Zuteilung zu einem bestimmten Themenraum. Dies ist für ihr Kind und seine individuelle Spielortwahl nicht bindend. Es kann bedürfnisorientiert Spielort, -material und -partner im Haus selbst wählen.

Unsere 2jährigen Kinder werden im Theater-Rollenspielbereich oder im Bau- und Konstruktionszimmer aufgenommen. Hier werden vorwiegend die Rahmenbedingungen für diese Altersgruppe vorgehalten. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf stehen als Lernräume auch die Kinderbibliothek, die Keramikwerkstatt und der Bewegungsraum zur Verfügung. Diese Räume werden in ihrer Funktion erweitert und multifunktional genutzt, sodass hier ebenso Kleingruppenarbeit stattfinden kann.

Unseren Garten sehen wir als weiteren gleichwertigen Themenraum, der den Kindern täglich zur Verfügung steht.

1.6 Der Tagesablauf

Mit der Öffnung unserer Einrichtung, 6:30 Uhr stehen den Kindern ein geöffneter Themenbereich zum Spielen zur Verfügung. Eltern und Kinder werden von der PFK begrüßt, gemeinsam werden die Eltern verabschiedet.

Um 7:30 Uhr öffnet das Kinderrestaurant. Jetzt haben alle Kinder bis 8:30 Uhr die Möglichkeit ihr Frühstück in einer ruhigen spielfreien Atmosphäre einzunehmen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in diesem Zeitraum ihr Spiel unterbrechen, um frühstücken zu gehen. Einmal im Monat gestalten wir mit den Kindern einen Gesundheitstag, an dem wir mit den Kindern gemeinsam gesunde Lebensmittel zubereiten und entdecken. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit. Täglich bieten wir den Kindern frisches Obst und Getreideprodukte aus unserer Kornquetsche zum Frühstück mit an.

An das Frühstück schließt sich die Vorbereitung der Vitaminmahlzeit an. Um Alltagskompetenzen zu fördern, binden wir Kinder in die Vorbereitung mit ein. Sie beteiligen sich beim Einkauf, beim Obst und Gemüse waschen sowie schneiden. Diese Mahlzeit steht allen Kindern am Vormittag im Restaurant zur Verfügung.

8:00 Uhr wird der nächste Themenbereich, der Mehrzweckraum für unseren Morgensport geöffnet. Die Mädchen und Jungen können selbst entscheiden, ob sie dieses Angebot annehmen möchten. Beobachten die pädagogischen Fachkräfte bei Kindern einen erhöhten Bewegungsdrang, werden diese Kinder dazu angehalten, am Sportangebot teilzunehmen.

Ab 9:00 Uhr stehen den Kindern alle Themenbereiche des Hauses zur Verfügung. Sie entscheiden selbstbestimmt, in welchen sie sich am Vormittag beschäftigen wollen.

Ebenfalls zu dieser Zeit beginnen verschiedene Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit, wie Ausflüge in den Großen Garten, in die Bibliothek, die inhaltliche Bearbeitung der Projektthemen, Geburtstagsfeiern, Zahlenland oder die Vorschulrunden.

Ab 11:00 Uhr beginnt bei uns die Mittagszeit. Orientiert am Alter, Schlafbedürfnis und der Selbständigkeit der Kinder sind sie in 3 verschiedene Essengruppen eingeteilt. Wir sehen die gemeinsame Einnahme der Mahlzeit als eine wichtige Form des sozialen Lernens an. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Platzwahl, was und wieviel sie essen wollen. Sie portionieren sich ihr Essen selbst. Nach dem Essen übernehmen sie die Verantwortung den Platz sauber für das nächste Kind zu hinterlassen.

Bei uns erhalten die Kinder die Möglichkeit zum Mittagsschlaf. Sie werden jedoch nicht dazu gezwungen. Sie entscheiden mit über die Form des Ruhens bzw. des Wachseins.

Die Schlafsituation bereiten die Kinder selbständig vor; Matte holen, Platz auswählen und sich umziehen. Um ein gesundes Körpergefühl zu erlernen, werden die Kinder zur Körperhygiene, waschen, Zähneputzen und Kleidungswechsel angehalten.

Vor dem Einschlafen, Ausruhen oder Wachspielzeit finden unsere Mittagskreise statt. Hier nehmen alle Kinder daran teil. Es werden Kita relevante Themen, Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsthemen mit den Kindern gemeinsam besprochen und durchgeführt, Geschichten gelesen und Lieder gesungen. Bis 14:00 Uhr ist Mittagsruhe im Haus. Unser Tor ist von 13:00 – 14:00 Uhr gesperrt und lässt sich nur über die Wechselsprechanlage öffnen.

Ab 14:00 Uhr beginnt die Nachmittagsspielzeit, Kinder der Schlafbereiche werden langsam munter, räumen ihre Schlafsachen auf und können im Anschluss in der kalten Jahreszeit die noch geöffneten Themenbereiche zum Spielen selbst wählen. In der wärmeren Jahreszeit gehen alle Kinder am Nachmittag in den Garten.

Das Vesper bieten wir von 15.00 – 16:00 Uhr an. Es wird mit den Kindern vorbereitet und sie entscheiden selbst, was und ob sie vespern möchten.

Bis 17:00 Uhr sind alle Kinder abgeholt. Es ist uns wichtig, Kinder und Eltern persönlich zu verabschieden, um möglicherweise kurze Informationen weitergeben zu können bzw. einen sicheren Überblick über abgeholte Kinde zu erlangen.

1.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung und pädagogischen Fachkräften zusammen. Wir arbeiten im Team mit verschiedenen Professionen zusammen und erleben die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung.

Die Kinder werden aktuell von 9 pädagogischen Fachkräften (PFK) betreut, welche einen Abschluss als staatlich anerkannter/e Erzieher/innen. Ein Sozialpädagoge übernimmt als Führungskraft die Leitung der Kita.

Eine pädagogische Fachkraft (PFK) verfügt über die Zusatzqualifikation zur Praxisanleiterin. Dies ermöglicht uns, Praktikanten/innen aufzunehmen, diese in ihrer Ausbildung fachlich zu begleiten und eine Unterstützung ihrerseits zu erfahren.

Eine Mitarbeiterin mit heilpädagogischer Ausbildung übernimmt die koordinierende Aufgaben für unsere Kinder mit Eingliederungshilfen.

Zwei weitere pädagogische Fachkräfte verfügen über eine Escapädische Zusatzqualifikation.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter(innen) die fachliche Unterstützung der Fachberater(innen) des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung des Teams tauschen wir uns 14tägig in Teambesprechungen aus. Weiterhin werden bei Bedarf Fallberatungen oder Arbeitsgruppen zum Austausch organisiert.

Das Team der Pädagoginnen und Pädagogen in der Kindertageseinrichtung pflegt einen offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander. Alle Mitarbeiterinnen gestalten die Entwicklung der Kita mit, die Meinung aller ist erwünscht und Entscheidungen werden mehrheitlich im Team getroffen.

Kinder in unserer Einrichtung erleben den Hausmeister und die Servicekraft aus der Küche bei ihrem Arbeitsalltag. Kinder übernehmen kleine Aufträge und werden angehalten, bei Anliegen unsere externen Mitarbeiter/innen auch anzusprechen.

Freitags kommt in unsere Einrichtung eine Honorarkraft, diese bringt den Kindern das Schachspielen näher.

1.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -Maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden.

Unsere Einrichtung verwendet Pädquis als Qualitätsentwicklungsinstrument.

Die Findung des Arbeitsschwerpunktes für ein Schuljahr erfolgt gemeinsamen innerhalb des Teams bzw. wird bei Bedarf/ Priorität durch die Leitung vorgeschlagen. Diese ergeben sich aus der aktuellen Situationen/Herausforderungen innerhalb der Arbeit in der Kita. Die Entscheidung zur Umsetzung wird gemeinsam im Team getroffen. Die Bearbeitung des Zieles erfolgt im Selbststudium, Kleingruppenarbeit, externe Fortbildungen sowie gemeinsam in den Dienstberatungen. Ziel der Bearbeitung ist eine Verankerung der Ergebnisse in der Einrichtungskonzeption, da diese die Philosophie der Einrichtung spiegeln soll und somit für die PFKs eine bindende Arbeitsgrundlage darstellt.

1.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäden/in aus. Diese legen ihr Augenmerk auf die gesunde Ernährung in der Kita unter Beachtung der Standards. In enger Zusammenarbeit mit dem Caterer wird besonders die Gestaltung des Mittags und Vesperangebotes in den Fokus genommen. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch knack-frisch GmbH Pirna sichergestellt.

Es wird Mittagessen und Vesper für die Kinder durch den Caterer gestellt. Das Mittagessen wird in Warmhaltebehältern fertig geliefert. Unsere räumlichen Bedingungen lassen eine Fertigstellung (garen) innerhalb der Kita nicht zu.

Wir stehen im regelmäßigem Austausch mit dem Caterer zur Qualität des Speiseangebots.

Aktuelle Preise (Stand Jan. 2026): Mittag 4,25€ und Vesper 1,20€

1.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Unsere Einrichtung ist von 06:30 bis 17:00 geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Teamtage/Betriebsausflug des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

2. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Bildungsverständnis

Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Voraussetzung für Entwicklung ist eine stabile, sichere Bindung zu Bezugspersonen. Dieser Grundstein wird in der Eingewöhnungsphase gelegt (s.2.3). Um diesen Grundstein legen zu können, sind alle Teammitglieder in die Verantwortung einbezogen. Es gilt die Erzieher/innen, welche die Eingewöhnung durchführen, zu unterstützen und achtsam Gruppenprozesse zu lenken.

Wir ermöglichen Kindern, sich ihre Bezugspersonen im Laufe des Tages frei wählen zu können.

Bezugspersonen sind zum einen die Erzieherinnen und Erzieher der Einrichtung, sowie auch Kinder, welche zu Freunden und Spielpartnern werden.

Die pädagogischen Fachkräfte bringen dem Kind Aufmerksamkeit, Achtung, Wertschätzung, Empathie entgegen. Durch diese offene zugewandte Haltung bestärken sie Kinder, an sich und seine Ideen zu glauben, „Ich habe immer ein offenes Ohr für dich!“, „Ich bin für dich da!“, „Ich glaube an dich!“.

Das Wohlbefinden des Kindes steht im Mittelpunkt. Signalisieren wir dem Kind Interesse an seiner Person, seinen Ideen, Äußerungen oder Vorhaben, wird es mehr und mehr Vertrauen und eine sichere Beziehung aufbauen können. Dadurch wird das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt und die Selbstwirksamkeit gefördert.

Lernen in Gruppen ermöglichen

Durch die offene Gestaltung unseres Hauses geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich täglich selbstbestimmt verabreden zu können und sich in den unterschiedlichen Themenräumen zu treffen. Aufgrund der Vielfalt von Raum und Material dürfen Kinder sich ausprobieren, persönliche Erfahrungen im sozialen Kontext verschiedener Gruppensituationen sammeln und ihre eigene Rolle finden. Dies ermöglicht ihnen, verschiedene Rollenpositionen (Anführer, Mitläufer...) innerhalb einer Gruppe einzunehmen, zu erleben und nicht auf eine Rolle in einem festen Gruppengefüge während der Kita Zeit festgeschrieben zu werden.

Im Zusammensein und Gestalten des Alltags stehen unsere Pädagogen den Kindern mit einer dialogischen Grundhaltung aufmerksam zur Seite, nehmen sie ernst, unterstützen sie beim Finden von eigenen Lösungen und Treffen von Entscheidungen, z.B. die Teilnahme an der Geburtstagsfeier im Seniorenheim oder Ganztagsausflüge.

Beim Essen, während der Mittagszeit, im Zahlenland und in der Vorschule gehören sie für einen Zeitraum zu einer bestimmten Gruppe dazu. Hier werden soziale Kompetenzen erweitert, da Kinder gesammelte Erfahrungen ausprobieren können, wie sie in diesem Gefüge wirken.

Gemeinsam erleben und gestalten wir unsere traditionellen Feste und Höhepunkte im Jahr, wie Faschingsfeier, Osterfest, Oma-Opa-Tag, Sommerfest, Zuckertütenfest und Weihnachtsfeier. Hier ist die Mitwirkung der Kinder bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung des Programmes gefragt.

Bildungsimpulse setzen

Kinder sollen in ihrem aktiven Handeln Kompetenzen für ihr weiteres Leben entwickeln. Wir verstehen uns als lernende Organisation und stellen das Wohlbefinden der Kinder, ihre Freiheit zur Eigenaktivität und das gemeinsame Leben und Lernen in den Mittelpunkt.

Das Wissen um die Selbstbildung des Kindes bestimmt unsere Sicht auf die Arbeit mit den Kindern. Das ist nicht gleichbedeutend mit, die Kinder sind sich selbst zu überlassen, sondern:

Wir sehen uns als „Begleiter“ und „Unterstützer“ im Alltag der Kinder. Das bedeutet: wir sind verantwortlich, durch verlässliche Beziehungen, Authentizität, gebotene Freiräume und durch ein anregungsreiches Umfeld, Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen. Sie sollen sich wohl fühlen und ihren Interessen nachkommen dürfen.

Mit unserem Fachwissen und dem Spektrum an Erfahrungen begleiten wir die Kinder in ihrem Tun. Ein offenes pädagogisches Konzept bestimmt das Leben in unserer Kindertagesstätte.

Wir sehen Offene Arbeit als eine Haltung der Erwachsenen, welche Kinder unterstützt, ihren eigenen Weg zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind offen für neue Blickwinkel und Perspektiven. Wir lassen Entscheidungen der Kinder zu, damit sie lernen, Entscheidungen selbst zu treffen in Verbindung mit der Übernahme von Verantwortung und Konsequenzen. Klare Strukturen im Tagesablauf unterstützen dabei alle Beteiligten.

Projektarbeit als Rahmen für Bildungsthemen der Kinder, heißt für uns: Das Aufgreifen der Themen der Kinder geschieht durch gezielte Beobachtung, ständigen Dialog mit den Kindern und gemeinsamen Aktivitäten. Aus den gewonnen Erkenntnissen werden Projektthemen angeregt und von den Kindern ausgewählt. Projekte werden mit den Kindern geplant und durchgeführt.

Die Teilnahme an den Projekten erfolgt freiwillig.

2.2 Inklusion – Chancengleichheit

Inklusion

Die Kinder erfahren Akzeptanz und Toleranz gegenüber ihrer Lebenskultur. Allen Jungen und Mädchen gebührt die gleiche Entwicklungschance. Menschen sind grundsätzlich verschieden. Diese Unterschiede nicht als Problem wahrzunehmen, sondern ihnen mit Wertschätzung zu begegnen und Vielfalt als Motor für Entwicklung zu nutzen, ist Ziel der Inklusion.

Für unsere Kindertageseinrichtung bedeutet es, Kinder sollen Verschiedenartigkeiten bereits im Kindergarten positiv erleben. Sie können dies für ihre eigene soziale Entwicklung nutzen, um diese Erfahrungen zu einer wichtigen Ressource werden zu lassen. Diese können sie später auch in anderen Kontexten nutzen und entfalten.

Integration

Die Individualität eines jeden Kindes wird geachtet und respektiert. Kinder erleben, dass nicht alle Kinder die gleichen Entwicklungsstände haben. Jedes Kind wird mit seinen Besonderheiten angenommen und unterstützt.

Seit September 2016 sind wir Integrationseinrichtung. Dies ermöglicht uns, Kinder mit besonderem erhöhtem Förderbedarf in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Unser vorrangiges Ziel ist es, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nicht zu separieren, sondern durch die Interaktion mit anderen Kindern in den Themenbereichen zu fördern.

Für individuelle oder Kleingruppenarbeit können sich die Fachkräfte mit Kindern auch in kleinere Räume zurückziehen oder für die Arbeit in den Bereichen die Kinderzahl begrenzen.

Unsere koordinierende Fachkraft für Integration führt selbst Förderrunden durch, berät und begleitet die PFK im Umgang mit Integrationskindern sowie organisiert einen regelmäßigen Fachaustausch im Team und kooperierender Institutionen zum Entwicklungsstand der Kinder.

Interkulturalität

Diversität erleben Kinder in unserer Einrichtung, auch durch viele verschiedene Kulturen und Muttersprachen der aufgenommenen Kinder und deren Familien, sowie durch die Fachkräfte selbst.

Wir sind offen für die kulturelle Herkunft und Traditionen unserer Kinder und deren Familien und laden sie ein, diese in der Kita zu präsentieren.

Wir ermöglichen einen Austausch der Kulturen im Eltern Café, laden beispielsweise Eltern zu interkulturellen Lesestunden ein, erarbeiten mit Eltern einen interkulturellen Kalender.

Wir sehen Diversität als eine Ressource und Chance eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in unserem Haus zu leben, somit unseren Kindern vorbildwirkend begegnen zu können, um sie so auf das Leben vorzubereiten.

Geschlechtersensible Pädagogik

Die Haltung der PFKs gegenüber Mädchen und Jungen ist gleichermaßen wertschätzend und bestärkend in ihren Fähigkeiten. Wir sind bemüht, unsere Räume so auszugestalten, dass sie Mädchen und Jungen gleichermaßen ansprechen und Kinder freie Auswahl haben, ohne auf Rollen festgeschrieben zu sein. Geschlechtsstereotype Äußerungen seitens von Kindern und Erwachsenen werden angesprochen, hinterfragt und nicht bestärkt. Durch Bücher, Gesprächsrunden in Alltagssituationen und der Vorbildwirkung der Erwachsenen wird mit den Kindern die Gleichwertigkeit der Geschlechter thematisiert.

2.3 Eingewöhnung

Der Wechsel von der familiären Betreuung in eine Kindertageseinrichtung, bzw. von der Kindertageseinrichtung in eine weiterführende Institution stellt für die Kinder eine enorme Anpassungsleistung dar. Sie müssen Abschied von gewohnten Abläufen nehmen und sich neuen Herausforderungen stellen. Mit dem Wissen über Bindungstheorien und unserem offenen pädagogischen Konzept, stellt die Gestaltung der Eingewöhnung an die pädagogischen Fachkräfte die besondere Aufgabe, ein sicheres Ankommen zu gewährleisten.

Eltern, welche auf der Suche nach einem Kitaplatz sind, haben jederzeit die Möglichkeit, an einen individuellen mit der Leitung abgesprochenen Besichtigungstag die Kita kennen zu lernen.

Vor Aufnahme eines Kindes stellt die Führungskraft den Eltern die Kita, die Hausordnung und die Konzeption der Einrichtung vor. Erst im Anschluss kommt es zur Unterzeichnung der Betreuungsverträge. Vor Beginn der Eingewöhnungszeit führt die für die Eingewöhnung verantwortliche Erzieherin mit den Eltern ein Erstgespräch. Die Erzieherin erfährt individuelle Besonderheiten des Kindes und Rituale in der Familie. Hierfür nutzt die Kita einen standardisierten Gesprächsleitfaden.

Die derzeit erarbeitete Eingewöhnungsstruktur in unserer Einrichtung wird regelmäßig evaluiert, um sie gegebenenfalls an Bedarfe anpassen zu können.

In unserer Einrichtung sind 2 Erzieherinnen für die Eingewöhnung verantwortlich.

Auf jeder Etage steht ein Themenraum für die Eingewöhnung zur Verfügung. Diese Räume sind gleichzeitig die Schlafräume. Somit können Kinder in ihrem Themenraum ankommen, ohne dass ein Raumwechsel zum Schlafen erforderlich ist. Je nach Entwicklungsstand, Interesse oder Spielbedürfnis wird dem Kind ein Wechsel der Räume auch während der Eingewöhnung ermöglicht.

Nach ca. einem halben Jahr findet ein Elterngespräch statt. Bei diesem wird die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes reflektiert. Nachfolgend finden jährliche Entwicklungsgespräche mit Ihnen statt.

Übergang von der Familie/ Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung

Unser Eingewöhnungskonzept basiert in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Damit ein Kind beim Übergang nicht überfordert wird, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch ihm vertraute Personen (Eltern)!

So können Kinder diesen Übergang erfolgreich bewältigen.

Wir sind auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Gemeinsam wollen wir dem Kind die Eingewöhnungszeit erleichtern.

Die konkrete Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach jedem Kind und ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Die verantwortliche PFK bespricht täglich das weitere Vorgehen zur Eingewöhnung mit den Eltern. Das unten genannte Eingewöhnungsmodell gilt als Leitfaden.

Wir empfehlen Ihnen, sich zwei bis vier Wochen Zeit zu nehmen, um Ihr Kind begleiten und unterstützen zu können.

Eingewöhnungsmodell:

- | | |
|-------------------|--|
| 1. – 3. Tag: | Das Kind kommt mit einem Elternteil für 1 Stunde in die Kindertageseinrichtung. Die Kontaktaufnahme der Erzieherin erfolgt vorsichtig, ohne zu drängen. Es findet noch kein Trennungsversuch statt. |
| 4. – 7. Tag: | Nach kurzer Reflexion der vergangenen Tage findet der erste Trennungsversuch statt. Sie verabschieden sich von Ihrem Kind und verlassen das Zimmer. Sie bleiben in der Kita.
Anfangs sollte die Trennung sehr kurz sein und später auf bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. |
| 8. – ca. 10. Tag: | Fängt das Kind an, eine Bindung aufzubauen, wird die Trennung bis zum Mittagsschlaf ausgedehnt. Das Elternteil kann die Einrichtung verlassen, sollte jedoch in der Nähe bleiben. |
| Schlussphase: | Kommt das Kind freudig in die Kita und nimmt sofort Kontakt zur Bezugserzieherin auf, verabschiedet sich das Elternteil. Sie sollten jedoch immer für uns erreichbar sein. |

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Pädagogische Fachkraft als „Sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Ihre Rolle als Elternteil:

- Halten Sie sich am Rand des Zimmers auf und verhalten Sie sich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherungen Ihres Kindes, aber nehmen Sie nicht von sich aus Kontakt auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu tun.
- Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind, wenn Sie gehen.
- Sprechen Sie uns sofort an, wenn bei Ihnen Fragen oder Probleme auftreten. Denn das Kind orientiert sich am Verhalten des Elternteils. Vertrauen in die Arbeit der PFK durch Eltern erleichtert dem Kind die Kontaktaufnahme zu ihr.

2.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Durch Fortbildungen, Dokumentationsmaterialien, Beobachtungen und Beobachtungsbögen, Reflexionen sowie dem Austausch im Team, erlangen wir ein umfangreiches Bild zur Entwicklung des Kindes. Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, gemeinsame Interessen der Kinder in Projekte, Themenräume, darstellende Spiele und Gesprächsrunden zu implementieren. Wir bieten den Kindern eine ansprechende Lernumgebung und dokumentieren Ergebnisse, Momente und Lernschritte schriftlich sowie bildnerisch.

Beobachtungs- Dokumentationsinstrumente

- **Videografie** – Diese Methode ist im Rahmen der Qualitätsentwicklung 22/23 und des LOBs eingeführt, erprobt und implementiert worden. Dabei lag der Fokus auf der sprachlichen Interaktion PFK-Kind. Diese Methode wird im pädagogischen Alltag, um Entwicklungsschritte der Kinder und Interaktionen der Kinder untereinander zu erkennen. Daraus werden Ableitungen für die weitere pädagogische Arbeit getroffen.
- **Beobachtungsbogen** - um eine annähernd einheitliche Entwicklungsdokumentation im Team zu gewährleisten, hat sich das Team entschieden, alters- und entwicklungsentsprechend angepasste Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente anzuwenden. Auf diesen Instrumenten basiert die Vorbereitung der jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
3./4. Lebensjahr: - kindliche Entwicklung beobachten und beschreiben nach Dipl. Sozialpädagogin Brigitte Hammer
4./5. Lebensjahr: **KOMPIK:** *Kompetenzen und Interessen von Kindern* erstellt vom ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik) mit der Bertelsmann Stiftung
Abschlussgespräch der Vorschulkinder: - der von den ErzieherInnen entwickelte Leitfaden zur Schulfähigkeit in Verbindung mit **perik:** *positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag*, erstellt vom ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik) mit der Bertelsmann Stiftung

Die Kinder werden systematisch einzeln und in Gruppen beobachtet, um zu gewährleisten, dass kein Kind vergessen wird und eventuelle Defizite aber auch Stärken und Talente vorzeitig zu erkennen und zu fördern. Dafür stehen den pädagogischen Fachkräften zusätzlich folgende Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente zur Verfügung:

seldak: *Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*, erstellt vom ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik) mit der Bertelsmann Stiftung
sismik: *Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen*, erstellt vom ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik) mit der Bertelsmann Stiftung
Grenzsteine der Entwicklung: *ein Frühwarnsystem für Risikolagen*, erstellt von Hans-Joachim Laewen

- **Eingewöhnungsbogen** - von ErzieherInnen der Einrichtung entworfen. Alle Beobachtungen, Absprachen, Entwicklungen in der Eingewöhnungszeit werden auf diesem Bogen durch die BezugserzieherInnen dokumentiert. Dies dient als Grundlage für das Abschlussgespräch nach 6 Monaten mit den Eltern.
- **Gruppenbücher/Karteikarten** - dienen der Tagesdokumentation und Situationsschilderung im jeweiligen Themenraum. Es werden die Kinder mit ihren jeweiligen Themen, Spielinhalten, Spielpartnern erfasst, sowie besondere Beobachtungen notiert. Diese dienen als eine Grundlage für Entwicklungsgespräche.
- **Portfolios** - Individuelle Entwicklungsdokumentation vom ersten Tag an. Es beinhaltet die Beschreibung von Kompetenzen, Stärken und Lernerfolge sowie kreative Arbeiten vom Kind. Jedes Kind kann seinen Ordner jederzeit mitgestalten und anschauen. Wir zeigen niemanden das Portfolio eines Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben.
- **Beobachtungszeit** - Erzieherinnen erhalten bei Bedarf die Möglichkeit, sich am Vormittag aus der pädagogischen Arbeit mit dem Kind herauszunehmen, um gezielt Kinder in bestimmten Situationen beobachten zu können.

- **Kollegiale Beobachtung** - Erzieherinnen beobachten sich gegenseitig (Beobachter ist frei von päd. Arbeit) nach vorher festgelegten Schwerpunkten. Im Anschluss erfolgt eine Reflektion beider Teilnehmer.
- **Kollegiale Fallberatung** - als strukturierte Methode, um gemeinsam im Team nach Lösungen für eine konkrete Herausforderung zu suchen. (Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern)

2.5 Gestaltung von Räumen

Unsere Räume im Kindergarten werden von allen Kindern frei und selbständig genutzt und sind thematisch gestaltet.

Im Erdgeschoss befinden sich der Theater- und Rollenspielbereich und der Kreativbereich. Auf der oberen Etage sind der Bau- und Konstruktionsbereich, die Kinderbibliothek und das Kinderrestaurant zu finden. Im Keller stehen den Kindern ein Bewegungsraum und eine Keramikwerkstatt zur Verfügung.

Der Theater/Rollenspielraum und das Bauzimmer sind unsere Eingewöhnungsbereiche, hier können Kinder in unserer Kita ankommen. Diese beiden Bereiche sind in der Mittagszeit unsere Schlafbereiche. Im Kreativzimmer haben die Kinder während der Mittagszeit die Möglichkeit, sich auszuruhen. Im Bewegungsraum finden Kinder durch Entspannungsangebote zur Ruhe. Das Restaurant ist unser Wachbereich für Kinder ohne Schlafbedürfnis.

Die Auswahl der Spielmaterialien für einen Themenraum erfolgt aus der Beobachtung und dem Gespräch mit Kindern.

2.6 Gesundheitsförderung

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt. Voraussetzung dafür ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen und Bewegung.

Sprachförderung

Sprache ist ein essenzielles Ausdrucksmittel im sozialen Kontext und unabdingbar. In unserer Einrichtung nimmt die Sprachförderung einen hohen Stellenwert ein.

Wir beobachten in den letzten Jahren verstärkt Sprachdefizite bei Kindern mit deutscher Muttersprache, gleichzeitig betreuen wir viele Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache aus anderen Herkunftsländern daher ist diese Aufgabe für uns so wichtig.

Die Unterstützung durch das Bundesprogramm „Sprache als Schlüssel zur Welt“ sensibilisierte das Team, die eigene Kommunikation reflektiert zu betrachten und Sprachförderung in den Blick zu nehmen. Eine alltagsorientierte sprachliche Bildung bedeutet für uns Handlungen mit dem Kind werden sprachlich begleitet, mit dem Augenmerk, dass gemeinsam interagiert wird. Eine Achtsamkeit, Dialog auf Augenhöhe, Blickkontakt sind Voraussetzung, um zu erkennen, ob das Gesagte vom Kind angenommen und umgesetzt wird. Sich Zeit nehmen, auf Antworten des Kindes zu warten, W-Fragen zu stellen, um das Kind zum Sprechen zu motivieren, ist eine grundlegende Haltung der PFKs, damit Kinder im Spracherwerb gefördert werden.

Unsere täglichen Mittagskreise, der Leserattentag, Bibliotheksbesuche, Tischsprüche, gemeinsame Vorlesezeiten sind nur einige Beispiele für sprachförderliche Anregungen in unserer Kita. Wir ermutigen Kinder sich in / vor Gruppen zu äußern, von ihren Erlebnissen zu berichten, ihr Lieblingsbuch vorzustellen und in Konfliktsituationen angemessen reagieren zu können.

Schriftsprache finden unsere Kinder in den Räumen in unterschiedlicher Weise vor. Ihre Fächer sind mit Namen, Spielzeugkisten mit dem Inhalt beschriftet. In jedem Bereich findet sich ein Tagesablauf in Wort (mehrsprachig) und Bild.

Bewegung

Ein zentrales Element der Entwicklung von kognitiver, emotionaler, interaktiver, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten bildet die Bewegung.

Wir geben den Kindern den Freiraum, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, indem wir von 8 -9 Uhr den Tag mit dem „Morgensport“ beginnen. Hier können die Kinder verschiedene Bewegungsspiele erlernen oder sich an den Sportgeräten ausprobieren. Unseren Garten als 5. Themenraum öffnen wir möglichst ab 9 Uhr. Dieser bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Schaukeln und dem Erproben verschiedener Fahrzeuge.

Außerdem erhalten die Kinder die Möglichkeit am Waldtag, welcher 1-2x im Monat stattfindet, teilzunehmen. Dabei erkunden jüngere Kinder den Großen Garten am Vormittag und unsere Wachkinder gehen ganztags in die Dresdner Heide wandern.

1-2x im Jahr nehmen 4-6jährige Kinder am stadtweit ausgeschriebenen Leo-Mini-Cup teil und messen ihre Kräfte mit Kindern aus anderen Kitas.

Ernährung

Im Kinderrestaurant nehmen alle Kinder ihre Mahlzeiten ein. Dienstags bereitet der Frühdienst gemeinsam mit den Kindern ein gesundes vollwertiges Frühstück zu.

Täglich wird nach dem Frühstück mit interessierten Kindern das Vitaminfrühstück zubereitet. Dieses steht dann am gesamten Vormittag allen Kindern zum Verzehr zur Verfügung.

Der Speiseplan wird einen Monat im Voraus gemeinsam mit Kindern erstellt, wobei die PFKs (Escapädinnen) auf eine ausgewogene Ernährung achten. Bei der Auswahl des Speiseplanes richten wir uns gemeinsam mit den Kindern je nach Angebot an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, welche für alle im Restaurant transparent dargestellt sind.

Als Getränke stehen den Kindern ungesüßter Tee und Wasser auf beiden Etagen ganztags zur freien Verfügung.

Bei der Vorbereitung zum Mittagessen werden die Kinder mit eingebunden. Sie holen sich ihr Geschirr, Besteck selbständig, schaffen die Schüsseln mit dem Essen auf den Tisch und nehmen sich selbständig Speisen und Getränke. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte. Die Vesper wird von den beiden Escapädinnen in Zusammenarbeit mit unserer Servicekraft der Küche geplant. Dabei wird auf eine möglichst vollwertige Kost geachtet. Bei der Auswahl von neuen Komponenten werden Kinder mit einbezogen.

Wir berücksichtigen individuelle Schlaf- und Ruhegewohnheiten der Kinder. Kinder mit einem hohen Schlafbedürfnis können diesem in 3 Räumen nachkommen. Ein weiterer Raum steht für Kinder zum Ausruhen zur Verfügung. Kinder, die nicht mehr schlafen, beschäftigen sich im Bereich des Kinderrestaurants. Wir ermöglichen Kindern, ihren Körper zu erspüren und ihr Bedürfnis nach Schlaf und Wachsein selbst einzuschätzen. Auch hier lassen wir die Kinder nicht allein. Stellen Pädagogen fest, dass ein Kind sein Bedürfnis nicht genau einschätzt, stehen sie beratend zur Seite.

Mundgesundheit

Die Pädagogen beobachten den Entwicklungsstand der Kinder und geben entsprechend Unterstützung bei dem Erwerb von Handlungsfähigkeiten in den Bereichen Hände waschen, Zähne putzen und Toilettengang, um die Selbständigkeit weiter zu fördern.

Wir regen die Kinder zur täglichen Mundhygiene nach dem Mittagessen an. Jedes Kind hat einen eigenen Zahnputzbecher mit Bürste. Die Erzieher/innen begleiten das Zähneputzen mit passenden Liedern und Reimen.

2x jährlich finden zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen statt. Alle Kinder können daran teilnehmen, Wir zwingen jedoch kein Kind. Ein Kennenlernen der Putztechniken und des möglichen Ablaufs einer Untersuchung stehen im Vordergrund, nicht die Untersuchung selbst.

2.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung, Kinderschutz, Beschwerdelegung

Bereits 1989, als die UN-Kinderrechtskonvention die Kinderrechte verabschiedet hat, fand die Beteiligung der Kinder und Sicherstellung der Kinderrechte zunehmend Beachtung. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in Einrichtungen im SGB VIII konkretisiert. Somit ist klargestellt, dass das Recht von Kindern mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können, auch in Kitas gewährleistet sein muss.

Am 02.09.1990 trat die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Sie legt wichtige Standards zum Schutz, zur Förderung und zur Beteiligung der Kinder fest. Die Wahrung der UN-Kinderrechte ist grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder das Recht, den Tageslauf mitzubestimmen und ihre Wünsche sowie Bedürfnisse zu äußern und diesen nachzukommen. Sie sind aktiv am Geschehen in der Kita beteiligt, da durch Projektarbeit ihre Themen den Alltag bestimmen.

Eine dialogische Grundhaltung, Achtsamkeit und Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte sehen wir als Voraussetzung, Kinder mit ihren Anliegen zu sehen, zu hören und zu unterstützen.

Die im Tageslauf verankerten Gesprächsrunden (Mittagskreise) bieten eine weitere Möglichkeit, dass Kinder ihre Themen ansprechen können. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für die Gemeinschaft erarbeitet. Denn nur wer Regeln versteht, hält sich daran.

In den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021 setzen wir uns im Team mit den UN Kinderrechten und deren Relevanz für unsere Kita auseinander.

Im Folgenden sind die für den Kita-Alltag relevanten Grundrechte und ihre Auswirkungen auf unsere Arbeit zusammengefasst. Die PFK sind für deren Umsetzung verantwortlich. Gleichmaßen sind sie dafür verantwortlich, mit den Kindern über ihre Rechte zu sprechen und sie zu befähigen, für ihre Rechte einzustehen. Dies ist ein stetiger Lernprozess für die PFK und die Kinder – geprägt von einer dialogischen Grundhaltung. Es gibt einen Verhaltenskodex (s. S.26), welcher von den PFK erarbeitet wurde und für alle PFK gültig ist.

Gleichheit

Jedes Kind hat die gleichen Rechte, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand, Religion, Erziehung oder familiärem Hintergrund. Jedes Kind ist genauso wertvoll wie das andere. Unabhängig von Alter oder Entwicklungsstand können die Kindern an den gleichen Angeboten und Projekten

teilnehmen. Alle Aktivitäten und Aktionen (z.B. Ausflüge, Schach-Unterricht, etc.) sind kostenfrei und stehen somit allen gleichermaßen zur Verfügung. Die PFK legen Wert darauf, den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Sie versuchen dabei insbesondere auch, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, die sich sprachlich (noch) nicht ausdrücken können. Mittagsschlaf ist nicht ans Alter des Kindes gebunden. Gemeinsam werden Lösungen gesucht, wenn jüngere Kindern keinen Mittagsschlaf mehr benötigen oder ältere Kinder über Mittag noch müde sind. Alle Rechte gelten für jedes einzelne Kind unserer Einrichtung. Ebenso gelten alle Regeln und Freiheiten der Einrichtung für jedes Kind gleichermaßen.

Gesundheit

Jedes Kind hat ein Recht auf Erfüllung seiner Grundbedürfnisse. Jedes Kind hat ein Recht auf Schlaf, insofern es müde ist. Es gibt Schlaf-, Ausruh- und Wachbereiche in unserer Kindertageseinrichtung. Kinder haben ein Recht auf gesunde Ernährung. Jeden Dienstag bieten wir für sie ein gesundes Frühstück an. Kinder nehmen an der Zubereitung teil. Kinder erfahren, was gesunde, vollwertige Lebensmittel sind. Täglich wird den Kindern um 9 Uhr ein Vitaminsnack angeboten, welcher eine gesunde Zwischenmahlzeit ist. Er besteht aus Gemüse und Obst und wird von den Kindern und den PFK gemeinsam im Garten geerntet oder eingekauft und zubereitet. Die Auswahl des Mittagessens und der Vesper orientiert sich an Vorgaben der deutschen Gesellschaft für Ernährung. Kein Kind darf zum Essen gezwungen werden, es gibt keinen "Kosteklecks". Wir nehmen Rücksicht auf Verschiedenheit, es gibt z.B. die Möglichkeit vegetarisches Essen oder Essen ohne Schweinefleisch zu bestellen. Beim Vesper wird generell als Fleisch nur Geflügel oder Rind angeboten. Vegetarier*innen bekommen eine Alternative. Jedes Kind hat ein Recht auf Hygiene, angemessene Pflege und eine saubere Umgebung. Jedes Kind darf zu jeder Zeit auf Toilette gehen. Jedes Kind hat ein Recht auf angemessene Lautstärke. Es gibt Bereiche, in denen Platz für lautes Spiel ist, und Bereiche, in denen diesbezüglich aufeinander Rücksicht genommen wird. Jedes Kind hat ein Recht auf witterungsangemessene Kleidung. Im Zweifel muss mit dem Kind, unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstandes, ausgehandelt werden (z.B. Regenhose „ja“ oder „nein“). Ein krankes Kind hat das Recht, zu Hause gepflegt zu werden. Fühlen sich Kinder aufgrund von Fieber und/oder allgemeinem Krankheitsgefühl unwohl, werden die Erziehungsberechtigten kontaktiert. Jährlich je einmal finden die zahnärztliche Prophylaxe und Kontrolle in der Kita statt.

Bildung

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Selbstbildung, dabei wird es von den PFK individuell unterstützt. Interessen der Kinder werden von den PFK beobachtet und aufgegriffen. Bildung findet im gesamten Tagesablauf statt. Die PFK arbeiten nach dem Sächsischen Bildungsplan. In jeder Garderobe hängt ein Wochenplan, in dem die aktuell stattfindenden Angebote den verschiedenen Bildungsbereichen zugeordnet sind. Jedes Kind darf selbst entscheiden, in welchem Themenbereich es spielen möchte und welches Bildungsangebot es wahrnimmt. Das Material ist zum Großteil frei zugänglich und sichtbar. Jedes Kind hat ein Recht darauf, frei zu spielen. Regelmäßig (Wöchentlich/Monatlich) werden Ausflüge für die Kinder angeboten, z.B. zum Großen Garten, zum Spielplatz, in den Waldpark, zum Theater, zum gemeinsamen Einkaufen. Verschiedene Bildungsangebote werden regelmäßig mit den Kindern durchgeführt, unter anderem Keramik, Schach, Kreativangebote, Morgensport. Je nach Interessen der Kinder finden Projekte statt, z.B. zu den Themen Wasser, Rettungskräfte, Dinosaurier, Weltall, Superhelden, Skulpturen. Jeder Bereich bietet nach dem Mittagessen einen Mittagskreis als Bildungsangebot an. Jährlich findet für die Vierjährigen das Zahlenland statt, in dem die Kinder spielerisch lernen,

sich sicher im Zahlenbereich 1-10 zu bewegen. Das Zahlenland wird durch Ideen der Kinder bereichert und unterstützt. Ein weiterer bedeutsamer Schritt ist für jedes Kind der Übergang von der Kita in die Grundschule. Daher hat die Vorbereitung auf die Schule im letzten Kindergartenjahr einen wichtigen Stellenwert (§ 2.8 Schulvorbereitung).

Spiel, Ruhe, Freizeit und Privatsphäre

Jedes Kind hat ein Recht darauf, zu spielen und sich zu erholen. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seinen eigenen Interessen nachzugehen. Dafür stehen der Garten und/oder die Themenräume zur Verfügung. Dem Recht auf Bewegung können die Kinder im Bewegungsraum und im Garten mit seinen vielfältigen Angeboten wie z.B. der Bewegungsbaustelle, der Steinecke oder zwei Klettergerüsten nachkommen. Möchte ein Kind sich ausruhen, so darf es das zu jeder Zeit. Möchte sich zum Beispiel ein Kind der Wachgruppe mittags ausruhen, ist das genauso möglich, wie wenn ein Kind sich vormittags noch einmal kurz auf seine Matte legen möchte. Je nach Alter und Entwicklungsstand und unter Wahrung der Aufsichtspflicht dürfen Kinder auch mal unbeobachtet von den PFK spielen und sich zurückziehen. Die Kinder entscheiden selbst, wer ihr Portfolio anschauen darf.

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Jedes Kind darf seine Persönlichkeit frei entfalten. Jedes Kind wird von den PFK motiviert, seine Meinung frei zu äußern. Kinder, welche das (noch) nicht können, werden dazu befähigt. Jedes Kind darf Kritik äußern. Jedes Kind hat ein Recht auf Mitgestaltung des Kita-Alltages und der Bildungsbereiche. Ihre Wünsche und Interessen werden berücksichtigt. Kinder werden an der Materialauswahl beteiligt. Stellen Vertreter*innen neues Spielzeug vor, so nehmen Kinder an der Vorstellung teil und können gemeinsam mitentscheiden, was gekauft wird. Jedes Kind hat das Recht darauf, Dinge mitzuentcheiden, die es selbst betreffen. Beispielsweise ob es schlafen oder ausruhen, was und wie viel es essen, wo es beim Essen sitzen, ob es sich am Mittagskreis beteiligen und was es für Kleidung tragen möchte. Mit ihnen werden diese Entscheidungen auf Augenhöhe ausgehandelt und sie werden bei der Umsetzung ihrer Entscheidungen angemessen begleitet. Natürliche Konsequenzen von Entscheidungen werden bei Bedarf gemeinsam reflektiert. Partizipation findet im Dialog statt. Kinder dürfen selbst über ihr Äußeres entscheiden, z.B. ob und wie sie sich kostümieren oder ob und wie sie sich mit Schminkstiften anmalen. Kinder dürfen ihre Freunde selbst wählen und sie dürfen Fehler machen. Die PFK sind dazu angehalten, je nach Situation, nicht vorzeitig einzugreifen (z.B. dürfen auch Krippenkinder selbst Wasser ins Glas füllen). Kinder haben ein Recht darauf, dass ihnen zugehört wird und dass sie beim Sprechen nicht unterbrochen werden. Jedes Kind darf sich mit jedem Thema beschäftigen, für das es sich interessiert. Kinder können sich bei der Ausgestaltung von Angeboten beteiligen (z.B.: Was wird im Mittagskreis gemacht?). Jedes Kind darf selbst festlegen, was es als „gut“ oder „schlecht“ empfindet. Jedes Kind darf zu jeder Zeit und gegenüber jeder Person "Stopp" sagen, wenn es etwas nicht mag. Die PFK reagieren angemessen und lösungsorientiert auf kindliche Kritik und Beschwerden. Von den PFK wurde ein Fragebogen entwickelt, um die Zufriedenheit der Kinder mit der Kita (mit Fokus auf Beteiligung) herauszufinden. Es finden jährlich Kinderinterviews statt, die von der Sozialpädagogin und der Sprachfachkraft durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden ausgewertet und gemeinsam (Kinder und PFK) wird an Verbesserungen gearbeitet.

Gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung und auf ein gewaltfreies Miteinander. Die Kita ist ein sicherer Ort für Kinder. Körperliche, sexuelle, verbale wie seelische Gewalt werden nicht toleriert.

Kinder werden unterstützt, wenn sie von Gewalt betroffen sind. Äußert ein Kind, dass es Gewalt erfährt, wird dies in jedem Fall ernst genommen. Es macht keinen Unterschied, ob sich die Vorwürfe auf das private Umfeld oder auf PFK beziehen. Kinder werden befähigt, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Die PFK sind verpflichtet, beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ein Kinderschutzverfahren nach §8a SGB VIII einzuleiten. Kinder werden nicht bestraft. Kein Kind wird benachteiligt oder ausgegrenzt. Jedes Kind wird mit Respekt und Wertschätzung behandelt.

Fürsorge

Jedes Kind in der Kita hat ein Recht darauf, von unterschiedlich qualifizierten Pädagogen unterstützt und beachtet zu werden. Bei jedem Kind wird auf seine individuellen Bedürfnisse eingegangen. Jedes Kind wird von den PFK da begleitet, wo es für sein Wohlergehen nötig ist. Auf individuelle Entwicklungsbedarfe wird Rücksicht genommen. Jedes Kind bekommt die Fürsorge, die es für sein Wohlbefinden benötigt. Alle Kinder sollen sich geborgen fühlen und dabei eigenständig entwickeln. Kinder werden nicht überbehütet.

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Manche Kinder benötigen mehr Förderung, um die gleichen Chancen wie andere zu haben. Diese Kinder haben ein Recht auf Inklusion in ihrer Lebenswelt. Sie werden in alle Prozesse und Abläufe des Kita-Alltags genauso einbezogen, wie alle anderen. Dabei wird geschaut, was sie benötigen, um ihnen gleichberechtigte Beteiligung zu ermöglichen. Die entsprechende Unterstützung wird individuell angepasst. Es wird an ihren Fähigkeiten und Stärken angesetzt und die PFK schaffen die nötigen Rahmenbedingungen für das Kind, um sich in der Kita bestmöglich entwickeln zu können. Nähere Ausführungen sind unter den Punkten 1.7 und 2.2 zu finden.

Kinderschutz

In der täglichen pädagogischen Arbeit wollen wir Kinder befähigen und bestärken, ein Bewusstsein für den eigenen Körper zu entwickeln, eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen, ihre Meinung zu äußern. „Mein Körper“ gehört mir, STOP sagen zu dürfen in Situationen, die sich nicht richtig anfühlen, Gefühle wahrzunehmen, zu formulieren und Kinder zu befähigen dementsprechend zu handeln ist ein Ziel unserer bedürfnisorientierten Arbeit. Das Vertrauen in Kinder, selbst zu wissen was es braucht und ihm guttut, bedarf PFKs, welche achtsam und zugewandt Kindern begegnen. Wir bestärken Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen und Situationen zu bewältigen. In unserer Kita leben wir eine Fehlerfreundlichkeit, in der Kinder Wege ausprobieren dürfen.

Für das Verhalten in Konfliktsituationen werden den Kindern verschiedenen Methoden vermittelt. Das NEIN und STOP sagen, bei Grenzüberschreitenden Situationen, steht an erster Stelle. Für Kinder, welche sich noch nicht verbal gut verständigen können, steht in jedem Themenraum ein „STOP-Schild“ zur Verfügung. Die Methode der „Friedensbrücke“ wurde eingeführt, um Kindern zu verdeutlichen, welche Schritte bei einer Konfliktregulation notwendig sind (Situation, Ärger, Gefühl auf beiden Seiten benennen, Wünsche äußern, gemeinsame Lösung finden). Regelmäßig wird das Thema der Gefühle und Freundschaft mit Kindern bearbeitet. Zu erkennen, wie geht es mir und wie fühlt sich mein gegenüber, sind bedeutsam für das Leben miteinander. Ein entsprechender Methodenkoffer mit Materialien und Hilfsmitteln, welche das Team ausprobiert und erprobt hat, steht dem Team zur Verfügung.

PFKs sind sensibel und offen für die Äußerungen und Wahrnehmungen bei Kindern. Treten Fragestellungen hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung auf, steht uns der Dresdner Kinderschutzordner als Hilfsmittel zur Verfügung. Fallberatungen im Team, die Hinzuziehung einer Kinderschutzbeauftragten und ein vertrauensvolles Gespräch mit Eltern sind erste Maßnahmen zur Beratung.

Wir verfügen über eine Vielzahl an Kontaktmöglichkeiten zur Unterstützung und Beratung von Familien, welche wir gern unterstützend durch unsere Kitasozialarbeiterin vermitteln und bei Bedarf begleiten.

Zum Thema Sexualentwicklung von Kindern in Abgrenzung zum übergriffigem Verhalten, hat das Team 2017 eine Teamfortbildung bei SHUKURA besucht. Diese gab den PFKs Sicherheit im Umgang mit entwicklungsbedingter sexueller Neugier bei Kindern sowie beim Erkennen, wo beginnt übergriffiges Verhalten auch unter Kindern.

Ebenso werden regelmäßig von pädagogischen Fachkräften Fortbildungen zum Thema, Erkennen und Umgang mit Kindeswohlgefährdungen, besucht.

2.8 Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt nicht im letzten Kindergartenjahr, sondern von Geburt an. „Schulfähigkeit“ wird über einen längeren Prozess erworben.

Kinder haben die Möglichkeit während der gesamten Kitazeit, die wichtigen Kompetenzen für ihren weiteren Lebensweg zu erproben und zu festigen. Im Sinne einer Basis für ein lebenslanges Lernen. Den Rahmen für den Erwerb dieser Kompetenzen legen wir mit unserer pädagogischen Arbeitsweise. Im letzten Jahr liegt unser Fokus darauf einen gelungenen Übergang zu gestalten.

Alle Vorschulkinder nehmen im letzten Kitajahr an einer „Vorschulstunde“ pro Woche teil.

Wir wollen Kinder stärken, die Rolle eines Vorschulkindes einzunehmen, um selbstsicher den Übergang bewältigen zu können.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrem Selbstwertgefühl so zu stärken, dass sie in der Lage sind, sich selbst zu „organisieren“. D.h. für uns, sie sollen selbst erkennen können, was brauche ich, wie komme ich zum Ziel unter Beachtung des Lebens in einer Gemeinschaft.

Des Weiteren steht die Festigung der kommunikativen, sozialen und mathematischen Kompetenzen im Fokus. Mit den Kindern wird in jeder Vorschulstunde ein Kompetenzbereich vordergründig bearbeitet. Wie diese auch inhaltlich ausgestaltet werden, wird zu Beginn eines Schuljahres mit den Kindern erarbeitet.

Wiederkehrende Höhepunkte im letzten Kitajahr von den Kindern gewünscht und gemeinsam geplant, sind zum Beispiel der Polizeibesuch, ADAC- Verkehrserziehung, Brandschutzerziehung, oder der Mathematisch Physikalische Salon.

Im Rahmen der Vorschule findet einmal im Monat das Projekt „Lesestark“ statt.

Im letzten Kitajahr laden wir alle Eltern der Vorschulkinder zu einem Elternabend zum Thema ein. Hier holen wir die Erwartungen der Eltern ab, erläutern unsererseits Bedingungen für einen gelungenen Übergang, geben Hinweise und bauen Unsicherheiten ab.

Durch wöchentliche Aushänge werden Eltern über Inhalte unserer „Vorschulstunden“ informiert.

2.9 Kulturelle Bildung (optional)

Derzeit nimmt unsere Kita an keinem Projekt zur kulturellen Bildung teil.

2.10 Kooperationen und Vernetzung

Kooperation

Es besteht eine Kooperation mit dem Hort der 6. Grundschule.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit erhalten die Kinder die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der 6. Grundschule kennenzulernen. Ziel ist es, den Übergang in die Schule zu erleichtern und den Kindern frühzeitig eine vertraute Umgebung zu schaffen.

Vernetzung

- Kooperation im Sozialraum

Wir pflegen eine Zusammenarbeit mit dem Seniorenwohnpark „Am Großen Garten“.

Jeden ersten Montag im Monat gehen interessierte Kinder in den Seniorenwohnpark und gestalten die Geburtstagsfeier der Senioren mit einem kleinen Programm aus. Dabei überreichen sie den „Geburts- tagskindern“ selbst angefertigte Geschenke.

Die Senioren besuchen die Kita zu den unterschiedlichsten Höhepunkten, wie Weihnachten, Ostern, usw.

Ein weiterer Baustein der Kooperation sind einmal jährlich stattfindende Spielvormittage im Senioren- heim. Hierbei kommen sich Kinder und Senioren im gemeinsamen Spiel näher.

In Zusammenarbeit mit der Städtischen Bibliothek nehmen die Vorschulkinder 1x monatlich am Projekt „Lesestark“ teil. Für alle jüngeren Kinder nutzen wir 1-2x jährlich Vorleseangebote der Bibliothek, bzw. leihen uns regelmäßig zu aktuellen Themen der Kinder Bücher aus.

Es besteht eine Kooperation mit der Fachschule AfBB in Dresden.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit führen Fachschüler*innen in unserer Einrichtung geplante Aktivitä- ten durch, die von unseren pädagogischen Fachkräften fachlich begleitet und reflektiert werden. Ziel ist es, die angehenden Fachkräfte praxisnah auszubilden und gleichzeitig den pädagogischen Alltag durch frische Impulse zu bereichern.

Projekte und Programme

Unsere pädagogische Arbeit wird von einer Honorarkraft (Schach) unterstützt. Diese bringt freitags in- teressierten Kindern ab 4 Jahren das Schachspielen näher. Kinder übernehmen die Entscheidung, am Schachspiel teilnehmen zu wollen selbst. Sie haben die Möglichkeit, zu Beginn eines Schuljahres in einer Probestunde dies auszuprobieren und im Anschluss zu entscheiden, ob sie das Schachspielen fortführen wollen.

Ab Februar 2016 durften wir am Bundessprachprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil- nehmen.

Hierbei wurden wir von einer Sprachfachkraft fachlich begleitet. Gemeinsam widmen wir uns besonders dem Thema der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und der Rolle der pädagogischen Fachkräfte dabei. Gemeinsam wurde eine „Schatzkiste“ mit Versen und Reimen angelegt, welche vor dem Mittag- essen von Kindern ausgewählt und anschließend gemeinsam durchgeführt werden.

Die Implementierung des „Leserattentages“ gehört ebenso zum Ergebnis des Austausches über Entwicklungserfordernisse im Spracherwerb. Hierbei fördern wir die Sprachkompetenz und Selbstvertrauen des Kindes, sein Lieblingsbuch einer Kindergruppe vorzustellen.

Wir verstehen dies nicht als Unterstützung im Sinne von gesonderten Sprachangeboten in Kleingruppen, sondern der Fokus liegt auf dem spielerischen Spracherwerb im Kitaalltag. Das Schaffen einer sprachfördernden Umgebung ist ebenso wichtig wie die Reflektion des Sprachverhaltens, -vorbildes der Erwachsenen.

Im Jahr 2018 nahmen wir als Kita an dem Projekt „Singende Kindergärten“ von dem Drogeriemarkt teil. In diesem Rahmen wurden pädagogische Fachkräfte dazu ermutigt, ihre Sing- und Bewegungsfreude neu zu entdecken und diese an die Kinder weiterzugeben. Für uns war es wichtig, an dem Projekt teilzunehmen, da Singen und Bewegen Freude macht, Es stärkt das Gemeinschaftsgefühl und Selbstvertrauen. Das Gehör wird geschult, die Körperspannung und Konzentration erhöht sowie die Sprache und Artikulationsvermögen gefördert. Im Januar 2019 fand als Abschluss ein gemeinsames Musizieren mit Eltern statt.

Im Januar 2018 waren wir mit dem durch die DKJS geförderten Programm „Willkommenskitas“ gestartet. In diesem Rahmen setzen wir uns mit Möglichkeiten einer gelungenen Willkommenskultur und der Zusammenarbeit für und mit allen Eltern auseinander.

Zu Beginn des Prozesses nahmen wir uns die Zeit, persönlichehaltungsfragen zu erörtern und für unser Team Einrichtungsrelevante Normen und Werte zu verankern.

Wir erarbeiteten einen Fragebogen für Familien, um ihre Haltungen und Erwartungen an unsere Kita zu erfahren. Alle Familien in der Eingewöhnung erhalten diesen Bogen, eine Beteiligung beruht auf freiwilliger Basis.

3. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Voraussetzung für eine gemeinsame und sich gegenseitig ergänzende Bildung und Erziehung der Kinder ist eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern werden erfasst und finden Berücksichtigung bei der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags.

Teilhabe und Mitwirkung am pädagogischen Geschehen sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Eltern werden bei konzeptionellen Fragen beteiligt.

Wir vermitteln Eltern durch unsere Haltung eine Offenheit uns jederzeit mit ihren Anliegen ansprechen zu können. Reicht in Bring- und Abholsituationen nicht die Zeit, um Inhalte zu klären, finden wir gemeinsam kurzfristig einen Gesprächstermin.

In unserer Kita gibt es Elternvertreter, die sich regelmäßig (mind. 4x im Jahr) zu Beratungen zusammenfinden. In den jährlich stattfindenden Elternabenden werden interessierte Eltern in den Elternrat gewählt. Diese unterstützen die inhaltliche, pädagogische Arbeit der PFKs. Der Elternrat hat ein offenes Ohr für die Belange der Eltern und trägt verantwortungsbewusst zur Lösung von Problemen bei.

Er gibt wichtige Informationen aus den Beratungen an die Eltern weiter (Aushang-Protokoll). Im Schaukasten der Einrichtung präsentiert sich der Elternrat mit Namen und Bild, um Eltern das Ansprechen zu

erleichtern. Eine Postbox des Elternrates steht im Eingangsbereich der Kita bereit, hier können jederzeit Anliegen an den Elternrat formuliert werden. Diese wird auch nur vom Elternrat geleert.

Engagierte Eltern haben für unsere Kita einen Förderverein gegründet. Dieser unterstützt die Kita finanziell bei Neuanschaffungen, Elterninformationsabenden und hat die Kita eigene Homepage ins Leben gerufen. (www.kita.pustebume-dresden.de)

Jede Bezugserzieherin bietet den Eltern mindestens 1x im Jahr und bei Bedarf Gespräche zur Entwicklung ihres /ihrer Kindes/er an. Anhand von pädagogischen Notizen, Beobachtungs- und Entwicklungsbögen kann die pädagogische Fachkraft den Eltern erklären, wie die Kinder lernen, den festgestellten gegenwärtigen Entwicklungsstand des Kindes erläutern, Erfahrungen mit Ihnen austauschen und die nächsten Schritte gemeinsam beraten. Bei Auffälligkeiten stehen Ihnen die Pädagogen für Ihre Fragen unterstützend und beratend zur Seite.

Dabei ist es uns wichtig, den Eltern zu zeigen: Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder.

SPIELEN IST LEBEN – SPIELEN IST LERNEN

Täglich finden interessante und abwechslungsreiche Spiel- und Lernangebote für die Kinder statt. Da nicht alle Aktivitäten immer nur in der Einrichtung durchgeführt werden können, nehmen wir gern die Unterstützung der Eltern bei der Begleitung einer Kindergruppe an (Exkursion in die Natur, Besuch des Seniorenheims, der Bibliothek usw.).

Beratend und unterstützend stehen den Eltern auch unsere Sprachfachkraft zu Themen der Sprachentwicklung und unsere Kita-Sozialarbeiterin bei vielfältigen Herausforderungen (Anträge bei Behörden, Arztbesuche etc.) zur Seite.

3.1 Elterngespräche

In unserer Einrichtung werden Familien regelmäßig zu verschiedenen Elterngesprächen eingeladen. Diese Gespräche sind eine grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, und ermöglichen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Eltern können in diesen Gesprächen Fragen stellen, Wünsche und Bedürfnisse äußern und Feedback geben. Dies geschieht im dialogischen Austausch. Zur Vorbereitung auf die Gespräche bekommen die Familien die Möglichkeit einen Fragebogen auszufüllen. Für mehrsprachige Familien besteht die Möglichkeit für das Gespräch einen Dolmetscher hinzuzuziehen. Der gemeinsame Austausch findet in einem dafür vorbereiteten Raum ca. 1 Stunde statt.

Wir unterscheiden folgende Elterngespräche:

- o Aufnahmegespräch
- o Eingewöhnungsgespräch
- o Entwicklungsgespräch

Aufnahmegespräch

Zum ersten Kennenlernen findet ein Aufnahmegespräch statt, indem die Familien mit der pädagogischen Fachkraft in Austausch treten und sich mit der Kitaorganisation vertraut machen. Die pädagogische Fachkraft nutzt dieses Gespräch um einen ersten Kontakt zur Familie aufzubauen und einen Grundstein für eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten zu legen

Eingewöhnungsgespräch

Nach Abschluss der Eingewöhnung ca. nach 6 Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

Entwicklungsgespräch

Mindestens einmal im Jahr, oder nach Bedarf wird den Familien zum Entwicklungsstand des Kindes ein Gespräch angeboten. Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche finden Beobachtungen und ein intensiver Austausch der pädagogischen Fachkräfte untereinander statt. Als Grundlage für den Austausch dienen die alltäglichen Beobachtungsnotizen. Zur gezielten Entwicklungsdokumentation stehen je nach Bedarf zusätzlich folgende Beobachtungsinstrumente zur Verfügung: Sismik, Seldak, Perik und die Grenzsteine der Entwicklung. Nähere Informationen dazu finden sie in Punkt 2.4 dieser Konzeption.

4. Anlagen

4.1 Verhaltenskodex

Die Mitarbeiter*innen der Kita Pustebume unterzeichnen den Verhaltenskodex und verpflichten sich somit, für die Rechte der Kinder beizutragen. Der Verhaltenskodex garantiert einen professionellen und persönlichen Kinderschutzstandard, der dem Wohl der Kinder innerhalb des Arbeitsumfeldes dient.

Recht auf Gleichheit

Alle Kinder und Erwachsenen sind gleichberechtigt. Ich verpflichte mich gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung zu beziehen. Abwertendes Verhalten wird von mir benannt und nicht toleriert.

Recht auf Gesundheit

Ich achte auf Gesundheit, in dem ich für ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und Hygiene Sorge. Dabei lege ich Wert darauf, dass die Kita ein sicherer Ort für Kinder ist.

Recht auf Bildung

Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit. Ich verpflichte mich, den Kindern den Raum und die Zeit für ein entdeckendes, ganzheitliches selbstständiges Lernen zu geben. Dabei orientiere ich mich an den Bedürfnissen und Themen der Kinder.

Recht auf Partizipation

Ich verstehe Partizipation als Prozess, der in der Praxis erprobt und evaluiert wird. Mein Ziel ist es, die Kinder zur Selbst- und Mitbestimmung zu befähigen. Gleichzeitig verpflichte ich mich, Partizipationsprozesse zu ermöglichen.

Recht auf freies Spiel

Die Kinder haben das Recht ihre Spielorte, das Spielmaterial, die Spielinhalte und ihre Spielpartner frei zu wählen. Ich biete den Kindern anregende Spielräume, vielfältiges Spielmaterial und ausreichend Zeit zum Spielen. Ich verpflichte mich, die Spielinteressen der Kinder ernst zu nehmen, sie in ihrem Spiel zu achten und ihnen wertschätzende Anregungen und Impulse zu geben.

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Ich verpflichte mich hiermit niemals die durch meine Person verliehene Macht oder Einfluss auf das Leben und Wohlergehen eines Kindes zu missbrauchen, weder verbal, emotional, körperlich, noch sexuell. Ich schütze aktiv das Wohl der Kinder, indem ich handle, wenn dieses Recht bedroht zu sein scheint.

Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Mir ist bewusst, dass Kinder mit Behinderung die für sie notwendige Förderung erhalten, damit sie keinerlei Ausgrenzung erfahren und aktiv am Leben teilnehmen können.

Name: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung Pusteblume, Anton-Graff-Straße 9
Telefon (03 51) 4 88 51 31
Telefax (03 51) 4 88 50 23
E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Tobias Hecht, 01/2024
Foto[s]: [Kita Pusteblume]

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen



Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel
zur Welt ist



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel
auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen
Landtags beschlossenen Haushaltes.